

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Bezugsweise: Durch unsere Böden frei ins Land monatlich 2,70 Mr. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 2,60 Mr. Bei der Post bestellt und freibl. abgeholt vierzehntäglich 5,10 Mr., monatlich 2,70 Mr. Durch den Schreiber frei ins Land vierzehntäglich 9,00 Mr., monatlich 3,42 Mr. Geschäft eingeh. im den Berichtszeitungen mit Ausnahmen von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsempfänger und Abgebote, sowie die Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreise: Die Abgangsgebühren Debitelle über deren Raum für Anzeigen aus Aus und dem Bezirk Schwarzenberg 85 Pf., auswärtige Anzeigen zu 95 Pf., Kaffeehausgebühren für Aus und den Bezirk Schwarzenberg 100 Pf., sonst 100 Pf. Bei größeren Abfertigungen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 2^o/4 Uhr vorm. Für Zahlung im Cash kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder eine Manuskript nicht bearbeitbar ist.

17c. 46

Donnerstag, den 26. Februar 1920

15. Jahrgang

Das Neueste vom Tage.

Die Oststaatenkonferenz hat gestern beschlossen, daß die Bewohner der Stadt Memel diplomatisch von Frankreich vertreten werden sollen. Mit der Verförderung des deutschen Marinematerials soll begonnen werden.

„Aus guter Quelle versautet, daß die Entente es
wüßt gern sehen würde, wenn die niederländ-
ische Regierung auf den Vorschlag, den Kaiser
aus den Niederlanden zu entfernen, eingehet.“

*
Die russische Sowjetregierung hat eine Friedensnote an die Vereinigten Staaten, Japan und Rumänien gerichtet. Amerika wird gefragt, wann und wo die Friedensverhandlungen beginnen können.

*
Der Beschuß, Konstantinopel der Türkei zu belassen, soll auf den Einfluß der britischen und anderer Finanzministerien zurückzuführen sein.

*
Im englischen Unterhause wurde von der Regierung mitgeteilt, daß der Kartoffelvorrat in England nicht bis zur neuen Ernte reichen wird.

Erzberger verläufig beurlaubt

Nach Bekanntgabe der gestohlenen Steueraufnahmen des Reichsfinanzministers Erzberger in der Presse hat dieser unverzüglich beim Finanzamt in Charlottenburg eine Untersuchung gegen sich veranlaßt und damit seinerseits auf jede materielle Erwiderung in der Presse verzichtet, die der Untersuchung vorgreifen könnte. Gleichzeitig hat er dem Reichspräsidenten gebeten, ihn bis zum Abschluß dieser Untersuchung von der Wahrnehmung seiner Dienstgeschäfte zu entbinden, damit auch nicht der Schein eines Drudes auf die Untersuchung des Finanzamtes fallen möge. Der Reichspräsident hat dem Ersuchen des Reichsfinanzministers entsprochen und angeordnet, die Untersuchung mit tunlicher Beschleunigung durchzuführen und ihm sofort Bericht über das Ergebnis zu erstatten. Mit der Stellvertretung des Ministers ist der Unterstaatssekretär Müller beauftragt.

Wie ferner mitgeteilt wird, ist der Reichsfinanzminister zu seinem Antrug auf Suspendierung vom Amte lediglich durch den Vorwurf der falschen Steuererklärung, nicht aber durch den bisherigen Verlauf des Prozesses gegen Helfferich herangetragen.

Fräberer an Kapitalverschreibungen beteiligt?

In der Verhandlung des Prozesses Erzberger gegen Helfferich am Dienstag behauptete Helfferich, daß Erzberger mehrfach bei Kapitalsverschiebungen ins Ausland mitgewirkt und wohl auch Vorteile davon gehabt habe. Er beantragte, den Staatsanwalt, der solche Fälle bearbeitet habe, zu vernehmen. Minister Erzberger erklärte diesen Vorwurf für ungeheuerlich und beantragte Vernehmung des Geheimrats Pfeiffer. Vom Reichsfinanzminister ist er von der Amtsverschwiegenheit entbunden worden. Zu der Steuerangelegenheit teilte der Oberstaatsanwalt mit, daß ein Staatsanwaltschaftliches Ermittlungsverfahren neben dem der Steuerbehörde schmebe. Beuge Oberst Gieseler von der Ein- und Ausfuhrabteilung des Kriegsministeriums befundet, Abgeordneter Erzberger habe vier bis fünfmal beim Kriegsminister interveniert für Thülen Ausfuhrerlaubnis für Schugschilder nach Holland befürwortet ebenso die Reklamation von Fritz Thyssen, und im Falle Lindner Einsätze in Skandinavien für etwa 15 Millionen Mark befürwortet. Hier habe auch der Abgeordnete Pfeiffer mitgewirkt. Erzberger habe zum Schlus dem Standpunkt des Kriegsministers Recht gegeben, der für die Thyssenschen Schugschilder für Holland einen niedrigeren Preis habe zugeben wollen, als Deutschland zahlen möchte. Helfferich bemerkte hierzu. ohne Einspruch Gieselers würde Erzberger das Reich um 100 000 Mark gebracht haben. Die Frage des Verteidigers ob Beuge wisse, daß im Kriegsministerium ein Amtsstell mit der Bezeichnung Schmerzenberger existiert habe, wird bezeichnet.

In der gesetzigen Sitzung führte Erzberger aus: Am 17. August 1919 habe ich an die Reichsbank eine Teepesche geschickt, in der ich bat, daß ich 4000 Francs nach der Schweiz mitnehmen dürfe, was die Reichsbank genehmigte. Im Oktober 1918 wurde mir mitgeteilt, daß mein einziger Sohn so schwer erkrankt sei, daß ich sofort abreisen müsse, wenn ich ihn noch am Leben treffen wollte. Ich reiste sofort ab und fand meinen einzigen Sohn in sterbendem Zustande. Meine Frau und meine ältere Tochter waren ebenfalls schwer krank. Der Hausarzt erklärte, wenn Frau und Kind nicht sofort Höhenluft auffinden würden, lehne er jede Verantwortung ab. Ich schickte meine Familie zu einem besuchten Bankier in der Schweiz, der mir erklärte, daß ich bei ihm so viel Kredit erhalten könne, wie ich wolle. Meine Familie ist von Untergang Februar bis August 1919 im St. Moritz geblieben, und wegen dieser Reise in die

Schweiz werde ich seit einem halben Jahre in der dreitiefsten Geheimlichkeit immer wieder angegriffen in dem Sinne, daß ich eine unerhörte Verschwendung getrieben habe. Ich habe für private Zwecke auf illegalem Wege kein Geld, weder in die Schweiz, noch ins übrige Ausland geschickt. In der Schweiz hat nun eine unerhörte Nachschubstelle und Spionage gegen mich eingesetzt. Zwei Personen, die ich namhaft machen kann, haben mir erklärt, es würde in der Schweiz für Helfferich Material gegen mich gesammelt; in einer Bank in Bern lägen für diesen Zweck eine Million francs zur Verfügung; es müsse vor allen Dingen festgestellt werden, wieviel Geld ich von Frankreich erhalten hätte. Helfferich: Es handelt sich hier ganz offenkundig um Klatsch und Tratsch. Ich möchte aber weiter fragen: Hat Herr Gräberger nicht im amtlichen Gepäck des Auswärtigen Amtes Gelder nach der Schweiz bekommen? Gräberger: Ich habe mit dem Auswärtigen Amt in dieser Hinsicht eine Vereinbarung getroffen, daß mir durch die Kuriere des Auswärtigen Amtes Gelder für ganz bestimmte politische Zwecke nach der Schweiz über sandt wurden, und diese Gelder sind dann für die Stärkung des Deutschtums verwendet worden.

Am weiteren Verlaufe der Verhandlung befandet
Bankier Wndr & zum Hause der Firma Wolf, das
Reich habe seinerzeit in Holland Waren bestellt.
Deshalb wurde das Abkommen mit Wolf getroffen, der
zur Deckung eines langjährigen Kredites 30 Millionen
Industrieaktien lieh. Als Gegenleistung erfolgte ein
Darlehen von 40 Millionen, das Wolf mit 4 Prozent
verzinsle. Nach Ansicht des Reugen handelte es sich
nicht um ein glänzendes Geschäft. Heftig rüttet
Wendt & dieser Auffassung und weist auf die gro-
ßen Röme der Firma Wolf in allerhand Industriewerten
hin. Wndr & erläutert auf Erzbergers Frage, daß Ge-
schäft habe zweifellos im Interesse des Reiches gelegen.
Darauf wird die Weiterverhandlung auf den heutigen
Donnerstag vertagt.

Das System Goßweiler und die sächsische Industrie.

3. Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller hatte, nachdem Kommerzienrat Goßweiler es abgelehnt hatte, in einer Sitzung des Vorstandes über seine Pläne selbst zu berichten, eine aus Vorstandsmitgliedern gebildete Kommission beauftragt, in eine Prüfung der vorhandenen Unterlagen über das System Goßweiler einzutreten. In der Gesamtvorstandssitzung vom 23. Februar d. J. wurde über die Arbeiten dieser Kommission berichtet und mitgeteilt, daß, nachdem die Kommission selbst die Angelegenheit eingehend behandelt hatte, sowohl ein angesehener Vertreter der Wissenschaft als auch ein praktischer Industrieller die Unterlagen noch einmal systematisch bearbeitet hätten. Beide Herren seien übereinstimmend zu dem Resultat gekommen, daß dem System Goßweiler irgend eine praktische Verwendung nicht beige mes sen werden könnte, daß mit seiner Durchführung vielmehr große Gefahren verknüpft sein würden. Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller nahm auf Grund dieses Berichtes einstimmig die nachstehende Entschließung an:

einjimmig die nachstehende Entschließung an:

Der Vorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller erkennt als Abschluß der vorläufigen Arbeiten der von ihr zur Prüfung des Systems Gossweiler eingesetzten Kommission die zwingende Notwendigkeit an, daß in Rücksicht auf die durch den Friedensvertrag auferlegte ungeheuren Lasten und die beständigende Finanzlage des deutschen Reiches der Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens durch intensive Steigerung der Leistungsfähigkeit in einem innigeren Zusammenarbeiten von Präzis und Wissenschaft, sowie sparsamste Ausnutzung der verfügbaren Rohstoffe durch einen organischen Ausbau der industriellen Verbände erfolgen muß. Die Industrie ist bereit, im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit zur Deckung des Staatsbedarfs für alle finanziellen, sozialen und kulturellen Aufgaben beizutragen unter der unerlässlichen Voraussetzung, daß die Selbstständigkeit und Autorität des Unternehmers zur Entfaltung einer persönlichen Initiative und verantwortlichen Verantwortung nicht gehemmt werden, da auf diesen Eigenschaften der beispiellose Aufschwung und die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt begründet waren. Der Verband muß daher dringend warnen vor jedem grundlegenden Umsturz der Struktur unseres Wirtschaftslebens, sei es die Sozialisierung oder eine künftliche Zwangswirtschaft nach den Ideen des Kommerzienrat Gossweiler. Auf Grund eingehender Prüfung von praktischen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten aus muß das sogenannte Produktionsystem

Gohsweller nach den bisher zur Verfügung stehenden Unterlagen als eine Utopie und auf Selbsttäuschung beruhende Irrlehre bezeichnet werden. Es entbehrt jeder verlässlichen auf Berechnung gestützten Grundlage, ist vielmehr auf unerfüllbaren Voraussetzungen von überschwenglichen Hoffnungen aufgebaut, die sich bei näherer Betrachtung in nichts auflösen. Besonders muß aber die Industrie schärfsten Widerspruch erheben gegen die in den Veröffentlichungen des Herrn Gohsweller zur Unterstützung seiner Propaganda enthaltenen völlig ungutreffenden Vergleiche und Trugschlüsse und gegen die Verunglimpfung des Unternehmerstandes, die in einer ganz faulischen Darstellung der Stellung, Aufgaben und Verantwortung des Unternehmers, sowie seines persönlichen Anteiles am Wirtschaftsprozeß zum Ausdruck kommt. Auch ist Verwahrung dagegen einzulegen, daß die sogenannten Produktionsgemeinschaften als gemeinnützige Gesellschaften anerkannt und den Anteilinhabern bei der Vermögensabgabe Sondervorteile eingeräumt werden.

Helft den Notleidenden im sächsischen Erzgebirge.

Noch sind die Hilfserufe aus Wien nicht verhallt. Tausendfach herber bringt jetzt der Ruf nach Hilfe aus der größten Zahl der Orte des sächsischen Erzgebirges. Dort herrscht bitterste Not! Nicht ungehört darf dieser Ruf bleiben. Es sind Landsleute, Angehörige unseres bescheidenen und beliebten Erzgebirgsbüschens. Dort draußen im Gebirg wohnt in vielen Häusern und Hütten das Grauen. Bei vielen hundert Familien hat die Not und das Elend Einzug gehalten wie fast nirgendwo. Schamlos und nur schweren Herzens gestehen sie jetzt, von der bittersten Not und dem Hunger gebrängt, ein, daß sie von dem wenigen Ihnen zum Leben Verfügbaren sich nicht fressen und das noch Erreichbare nicht kaufen können. Die ältere und die jüngere Generation sind am härtesten betroffen. Die ältere noch schneller dahin, die jüngere wächst mit Rachitis behaftet heran und versinkt dann der Tuberkulose, um so einem freudlosen Leben und zeitiger dem Lebensende zugetrieben. Der unterernährte Körper der Kleinen ist unbeschreiblich dem Sterbenhemmenden Kraßgeschossen.

Gehlt unseren Brüdern und Schwestern in vielen Orten des Erzgebirges in das Notwendigste zur Ernährung, so fehlt ihnen sehr oft auch das Erforderliche an Bekleidung. Ungezählte Frauen und Kinder haben keine Leibwäsche. Die Hemden der Mütter wurden zu Hemdchen für ihre Lieblinge verarbeitet. Wo die Hemden der Mütter nicht ausreichten, da wurde das Wenige, was an Bettwäsche noch vorhanden war, zu Hemdchen verfertigt. Und wo auch das nicht mehr ausreichte, da mußten Fenstervorhänge, Stüchenbankvorhänge und abgetragene Schürzen verwendet werden. In mühsam gefüllten, Lumpen ähnlichen Kleidern leben so zahlreiche Notleidende dahin. Das Nachtlager bildet eine mit Stroh gefüllte Bettlade. Oft fehlt auch die leidende Lumpen sind die Zudecke. Viele Kinder müssen tagewochenlang, ja dauernd dem Schulunterricht fernbleiben, weil sie keine Schuhe haben und die Eltern selbst die billigeren, aber immer noch hoch im Preise stehenden Holzschuhe nicht kaufen können. Ein erbarmungswürdiges Dasein, das nur der richtig beurteilen kann, der es selbst mit angesehen hat. Warum müssen wir helfen. Herr und freudig muß der das Gebot der Städtestillebe

erfüllen, der dazu in der Lage ist.
Auf Betreiben der Reichszentrale für Heimatkunst, Landesabteilung Sachsen, haben sich in Dresden Männer und Frauen zu einem Ausschuß zusammengeschlossen. Dem Ausschuß gehören an: Frau Anna Grädner, Hrl. Ella Dau, Frau Katharina Schröder, Frau Johanna Sindermann; die Herren Bankier Georg Urnhold, Schriftsteller Gordej, Pastor Reinhard Dreyse, Oberregierungsrat von Littrow, Professor Schiffert. Zum Vorsitzenden wählte der Ausschuß den Vater der obengenannten Landesabteilung, Heinrich Schnettler. Die damit der Landesabteilung der Reichszentrale für Heimatkunst übertragene Geschäftsstelle befindet sich in Dresden im Schloß. Der Ausschuß bittet um Gaben irgendwelcher Art an die Reichszentrale für Heimatkunst, Landesabteilung Sachsen, Dresden (Schloß) zu richten. Bei dem Bankhaus Gebr. Urnhold, Dresden-U., Wallenhausenstr. 10, ist ein Bankkonto: Hilfswerk für das sächsische Erzgebirge — errichtet worden. Geldspenden sollte man an das Bankhaus Gebr. Urnhold senden. Das Hilfswerk wird auch durch die sächsische Regierung im weitesten Maße gefördert werden. Der Ausschuß richtet jetzt an die weitesten Kreise nicht nur des Sachsenlandes, sondern auch an die des Deutschen Vaterlandes die dringende Bitte, dieses Hilfswerk ebenfalls zu fördern. Wer helfen kann, der möge es als eine soziale Pflicht betrachten. Die dankenswerten Herzen erfreuter armer Landsleute werden dem freudigen Geber entgegen schlagen. Ein schöner Sohn für sein altes Land!

Wichtige politische Meldungen.

Ablöhnende Antwort an Millerand. Wie wir hören, hat die deutsche Regierung die Note der französischen Regierung in der Robenreise dahin beantwortet, daß die sachlichen Voraussetzungen, von denen die Note ausgeht, nicht zu treffen. Die materiellen Fragen, die in der Note erörtert werden sind, werden der Wiederaufmachungskommission vorgelegt werden.

Der neue Vorsitzende der deutschen Friedenodelegation. Der Martin und andere Pariser Blätter melden, daß der Geh. Legationsrat Dr. Göppert als Nachfolger des Herrn v. Ritter zum Vorsitzenden der deutschen Friedenodelegation in Paris ernannt worden sei. Dr. Göppert, der im Auswärtigen Amt arbeitet, hat schon gemeinsam mit Legationsrat v. Simson in Paris die Verhandlungen über die Scapa-Flow-Angelegenheit geführt.

Hindenburg wieder Jäger. Die Tägliche Rundschau meldet aus Breslau, daß die Besetzungskommission in Lieberschleife ihres Sitzes angeordnet hat, daß die Stadt Hindenburg wieder Jäger zu nennen ist.

Französische Schule. Der Berl. Volksatz lädt sich aus Straßburg melden, daß 400 alte deutsche Lehrer und Lehrerinnen aus dem Lehrkörper der elsässisch-lothringischen Volksschule ausgeschieden sind und 600 altfranzösische Lehrer und Lehrerinnen infolge der schikanösen Behandlung durch die Franzosen ihre Stellungen verlassen haben. Dagegen seien 1000 Lehrpersonen aus Frankreich eingewandert.

Die Entente lehnt die Absurteilung der ehemaligen Kriegsverbrecher ab. Die Presseinformation berichtet aus London: Die Londoner Konferenz hat den Antrag Frankreichs angenommen, ein Erlassen der deutschen Regierung um Absurteilung von Staatsangehörigen der alliierten Mächte wegen angeblicher Kriegsverbrechen abzulehnen mit der Begründung, daß die alliierten Länder das Opfer eines heimtückischen kriegerischen Überfalls der deutsch-österreichischen Militärmacht geworden seien und berechtigt waren, schon aus Notwehr mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Verwüstungen der überfallenen Feinde abzuholen.

Poincarés Pläne. Nach einem Haushaltbericht sagte Poincaré bei Übergabe des Vorlasses der Wiederaufmachungskommission, er werde seine Kraft dafür einsetzen, daß der Leichtentente von Deutschland befreit würde, auch dann, wenn die Abzahlung des Beitrags eines Jahrhunderts umfassen sollte.

Umsatz Hollands in der Kaiserfrage. Dorcas meldet aus holländischer diplomatischer Quelle, daß die holländische Regierung offiziell die Internierung des deutschen Kaisers ablehne, daß sie aber ein Begehr an des Völkerbundes auf Entfernung des deutschen Kaisers aus Europa zur Abwendung neuerlicher Erschütterungen für den Frieden annehme würde. Auch Temps und Journal des Débats deuten bereits in ihrer Sonntagsausgabe den bevorstehenden Fall der Niederlande an.

Englische Walmajoren. Große Beunruhigung ruht in England dasständige Hallen des Sterbfinkenrates her vor, der jetzt fast auf 8 Schilling heruntergegangen ist. Hand in Hand mit der sinkenden Währung geht ein beträchtliches An ziehen der Presse in den Hauptverbrauchsorten. Daily Express fordert die Regierung auf, Maßnahmen zum Abbau der Preise zu treffen und empfiehlt, Preistreiberei mit Gefangen zu bestrafen.

Nahes Vorstehen der Internationalen Finanzkonferenz. Man kennt darauf hin, daß die internationale Finanzkonferenz vor dem ersten Zusammentreffen des Völkerbundsrats, das Ende März in Rom stattfindet, in Aussicht genommen ist. Darnach würde diese wichtige Versammlung bereits in etwa vierzehn Tagen, und zwar wahrscheinlich in Genf, stattfinden. Minister Guardin glaubt, daß auch deutsche und österreichische Vertreter geladen werden.

Vor dem Frieden mit Russland. Nach Londoner Berichten sind England, Japan und Italien einverstanden, den Frieden mit der bolschewistischen Regierung abzuschließen. Die Haltung Frankreichs ist noch unbestimmt. Der Temps sucht die Verblüfften zu beeinflussen, die Sowjetregierung nicht anzuerkennen, sondern nur Handelsbeziehungen mit Russland anzuknüpfen. Es muß aber angenommen werden, daß dieser Standpunkt nicht mittelbar vor der Türe steht.

Von Stadt und Land.

Aue, 26. Februar.

Die Weltlichkeit der Schule.

a. Die in unseren Tagen vielmehrtrittene Schulfrage wurde am Dienstagabend lebhaft in einer öffentlichen Versammlung erörtert.

Um Weg und Ziel.

Originalroman von Margarete Wolff-Meder.

80. Fortsetzung.

"Sie waren unsere erste Gratulantin, liebes Präsident Ollmann. Haben Sie herzlichen Dank für Glück und Glückwünsche. Mein Verlobter hat seine Reise extra auf heute verschoben, weil es uns drängte, Ihnen unseres Dank abzuzetteln."

Bei diesen mit großer Lebhaftigkeit und Wärme geprödeten Worten nahm Inge beide Hände des blonden Mädchens und drückte sie herzlich.

"O... O..." Irmingard blieb verlegen vor sich nieder.

"Nicht wahr, Deberecht, du bist extra hier gekommen?" Inge sah ihren Verlobten lächelnd an.

"Ja, jawohl, gnädiges Fräulein." Deberecht Wiesenthal verneigte sich zustimmend. Er erhob aber den Blick nicht.

Man sah auf ein paar Augenblicke. Deberecht unterhielt sich mit der kleinen Mama, indem Inge mit Irmingard viel zu befrieden hatte. Sie taten über ein, die anonyme Briefgeschichte vollständig auf sich beruhern zu lassen, da man ja das Städtchen, den Privatort und alles, was davon hing verlassen würde. „Und in Berlin, nicht wahr, Fräulein Ollmann, da hätten wir beide gute Freundschaft." Inge sah bittend in das bläulich schimmernde Gesicht Irmingards.

Der huschte ein Schatten in die hellen Augen, dann erwiderte sie mit Trost und heftiger Abwehr im Tone: „Wir werden in ganzlich verschiedener gesellschaftlicher Position stehen."

"Ach ja, gnädiges Fräulein," sagte nun auch die kleine Mama, „wir werden uns sehr, sehr einrichten müssen."

Doch Inge, die nicht ahnte, daß dieser Trost und diese Abwehr aus tiefs beledigter Mädchenseele herauströmten, die nichts anderes herausführte als die Empfindung: „Ich hoffe, Sie erfüllen die Bitte meiner Braut, gnädiges Fräulein."

die von der höchsten sozialdemokratischen Partei nach dem Saal des Bürgergartens einberufen worden war. Das Willenministerium für die Angelegenheit hatte bewirkt, daß auch Abänderungen anderer politischer Parteien sehr zahlreich erschienen waren, die Lehrerschaft hatte ebenfalls sehr viele ihrer Mitglieder entsandt, auch die Geistlichkeit und die jüdischen Körperschaften waren vertreten. Redner des Abends war Lehrer Herrrich-Pöhlitz, der den Stoff behandelt unter dem Thema: Die Weltlichkeit der Schule. Ging ging bei seinen Ausführungen aus von dem Flugblatt, das jüngst in Aue verbreitet worden ist und die Lehrerschaft trug: Sollen Eure Kinder Christen oder Heiden werden? Dieses Flugblatt sei eigentlich gewesen, Beunruhigung in weite Elternkreise zu tragen, weshalb ihm gegenüber Auflösung über die weltliche Schule und deren Zielen am Platze seien. Im ersten Teile seines Vortrages erklärte der Redner nun, aus welchen Beweggründen heraus die weltliche Schule gefordert wird, dabei ganz besonders betont, daß der Religionsunterricht nicht, wie von den Gegnern der weltlichen Schule behauptet wird, gänzlich aus dieser entfernt werden soll. Unterricht über Religion werde es auch in ihr geben, nicht aber in Religion; die religiösen Stoffe würden in der weltlichen Schule insoweit behandelt werden, als die Lehrer sie für pädagogisch wichtig halten und sie den Kindern verständlich sind. Iwar müsse dabei auch im Auge behalten werden, daß die Schule nach jeder Richtung hin, weltlich wie kirchlich, neutral sein muß, daß sie nicht die Aufgabe habe, künftige kirchliche Gläubige für eine bestimmte Konfession zu erziehen. Die Schule müsse Toleranz und Gewissensfreiheit allen Konfessionen gegenüber bewahren und deshalb erhebe man die Forderung der Trennung von Staat und Kirche und Schule und Kirche, denn Familie, Staat und Kirche sind die Vorfälle, die Forderungen an die Schule stellen, Staat und Kirche hätten dazu aber keine Berechtigung. Im zweiten Teile seines Vortrages behandelte der Vortragende die Gliederung und Organisation der weltlichen Schule (Einheitschule), die jede Auswirkung in der Erziehung zur Sittlichkeit ablehnt. Sehr ausführlich besaß sich Redner mit dem sogenannten Totalunterricht, um schließlich davon zu warnen, die Frage zu einer politischen Partei zu machen. Die weltliche Schule, so schloß er, sei zu fordern zum Wohle unserer Kinder und werde dazu beitragen, Deutschland aus seinem Zusammenbruch wieder zur Höhe zu führen.

In der anschließenden

Ausprüche

gab Pfarrer Lehmler zu, daß diejenigen, welche die weltliche Schule fordern, es ehrlich und ehrlichkeit meinten. Dennoch müsse der Religionsunterricht der Schule erhalten bleiben in der Form, wie es bisher der Fall war; die christliche Religion sei höchstes Kulturgut und die Eltern hätten ein Recht darauf, daß ihre Kinder in dem Glauben erzogen werden, in dem sie selbst stark sind.

Ein rechter Sonntag mit heiliger sommerlicher Wärme war der geistliche Bußtag. Natürlich lastete das herrliche Wetter die Menschen massenhaft ins Freie, so daß sich in die Umgebung von Aue wahre Ströme von Ausflüglern ergossen. Selbst der Abend, der außerordentlich durch heißen Mondchein sich auszeichnete, war plötzlich kühl. Die warme Witterung können wir in Rücksicht auf unseren Rang an Feuerungsmaßnahmen jetzt recht gut gebrauchen, aber ein früherer oder späterer Kälterückschlag wird wohl nicht ausbleiben.

Ausländische Ausläufer im Erzgebirge. In der Deffenbachschule wurde schon mehrfach Klage geführt, daß die Ausländer in Deutschland gründlich alles kaufen, da unter aussergewöhnlich niedriger Walutastand es mit sich bringt, daß sie alles für ein Spottgold erstecken können. Sie kaufen ganze Fabriken, Häuser, Muster und in letzter Zeit auch insbesondere alte Maschinen. Wie bekannt wird, treiben es die Ausländer augenblicklich besonders in den fälschlichen Erzgebirge und im Vogtland. Dort kaufen sie die Maschinen aus der Spatenindustrie für das Zahn- und Ammoniakalde des urprünglichen Ausläuferpreises. Augenblicklich kommt es den Ausläufern zugute, daß Rohstoffe und Aufträge für die Hausindustrie fehlen. Die große Gewalt liegt aber darin, daß dann, wenn wieder Rohstoffe und Aufträge hereinkommen, keine Maschinen mehr vorhanden sind, um sie zu bearbeiten. Größte Vorsicht ist also deshalb am Platze!

Gauvoirturmeinsteck. Der Erzgebirgsverein (D.T.) hielt gestern seine erste diesjährige Gauvoirturmeinsteck in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins in Aue ab. Sie war von 1200 Besuchern aus 31 Vereinen besucht, ein Beweis, daß die turnerische Leben in den Vereinen sich wieder in aufsteigender Bewegung befindet. Geturnt wurden Freiluftübungen, Gemeinsamkeiten am Rad und Barren sowie Geräteturnen in acht Ringen. An die turnerische Arbeit schloß sich die Jahreshauptrahmung und die Gauvoirturmeinsteck an. In dieser wurden nach Erhaltung mehrerer Berichte eingehend besprochen, die im Gang befindlichen Vorturnerlebnisse, das 1920 abzuhaltende Gauturnfest, die mit diesem zu verbindenden Reichsjugendkämpfe, der für den 21. März geplante Gauturntag, die am 6. September 1920 in Dresden stattfindenden Sachsenkämpfe u. a. m. Gauturnwart Emmrich. Aue legte sein Amt, das er 21 Jahre lang verwaltet hat, nieder; an seine Stelle wurde Gymnasialoberlehrer Weimar Edelmann-Schneeburg zum ersten Gauturnwart gewählt. Für das neu geschaffene Amt eines Gauporträts wurde Beisitzer Paul Klausmann-Weyerfeld nominiert.

Unsere Landessicherheitspolizei. Die Organisation unserer neuen Landessicherheitspolizei, bisher Hilfspolizei genannt, ist jetzt vollendet. Sie wird ein weites Feld für ihre Tätigkeit finden. Jeder weiß, wie Verbrechen, Diebstähle, Schiebungen sich gehäuft haben, und wie bitter not es tut, daß unter alten Freunden eine wirksame Unterstützung erhält. Auch sind noch immer

"Aurer Braut erfüllt ich gern jede Bitte." Irmingard lächelte mutig, aber das Licht in ihren Augen wurde doch wieder unsicher und suchte den Boden. Inge sagte noch ein paar herzliche Worte, dann noch eine formelle Verbeugung von Seiten Deberechts und die Bitte war beendet.

Und Deberecht Wiedenfam warf, daß in Irmingard, Ollmann trog ihrer äußerem Festigkeit ein heimlich gründer Blutstromen zurückblieb und in ihm blieb die Schatten des Schuldespendens. . . . Warum hatte sie nicht seinen Wink verstanden, warum hatte sie nicht gesprochen. Sie waren beide frei geworden und wieder harmlos. Er vor allem Inge gegenüber . . . Jetzt aber mußte er erst recht schwiegen. Er muhte.

Auf dem Heimweg tat Inge eine Neuherzung über Irmingard Ollmann abweisendes Verhalten. Sie meinte, die Seele dieses Mädchens wäre jedenfalls in den letzten Winkel hinein mit Bitterkeit und beispiellosem Empfinden vollgefroren.

Er erwiderte darauf ausweichend und brachte die Mede schnell auf etwas anderes, in der Folgezeit aber wurde er ruhiger und ging auch auf Neuerungen ein, die Irmingard Ollmann zum Gespräch hatten.

Und die paar kurzen Wochen des Brautstandes mit ihrer äußerem Unruhe ließen eine heimliche, innere Empfindsamkeit auch gar nicht Macht gewinnen. Man kommt nicht zu sich selbst, sagte Inge einmal, dazu mußte Deberecht. Dieses Besuchmachen und Besuchmüssen, und dann die manigfaltigen Vorbereitungen für das neue, junge Heim. Inge fuhr mit ihrem Vater und Frau Balden nach Berlin. Dort war man fortwährend in einem Mietwagen unterwegs. Deberecht stellte seine Braut den Berliner Bekannten vor, und dann mußten auch Möbel, Teppiche, Beleuchtungsgegenstände, Silber, Porzellan und Glas zusammengekauft werden. „Gummel“, schalt der Kommerzienrat, „welch ein Umstand, wenn zwei Menschen sich lieben und zusammen leben wollen.“

Und Deberecht war ganz auf seines Schwiegersohns

1. Bewilligung der höchsten Steuerungszulage an Lehrer und Beamte.
2. Sonderhilfe für die Handelschule.
3. Erhöhung der Strompreise.
4. Erhöhung des Gaspreises.
5. Erhöhung der Gasmeiermiete.
6. Begründung einer ständigen Fachlehrerstelle — an Stelle einer nichtständigen — und zweier nichtständiger wissenschaftlicher Lehrstellen an der Oberrealschule.
7. Nachbewilligung von Kosten für die Tiefbohrung auf der Waltherweise.
8. Begutachtung des Dittersdorfer Quellengebiets.
9. Anschaffung eines Lasterkraftwagens.
10. Anschaffung einer Feueralarmeinrichtung.

Hierauf folgt eine nichtöffentliche Sitzung. Reiseprüfung an der Oberrealschule i. G. zu Aue. Am 28. und 29. Februar fand an der bisligen Oberrealschule i. G. die mündliche Reiseprüfung unter dem Vorsitz des zum Kommissar ernannten Dozenten Prof. Wichtinger statt. Von den 60 Reislingen nahmen 47 an dieser Prüfung teil, einer war von der mündlichen Prüfung ausgesetzt, zwei waren französisches Abiturienten der Teilnahme verhindert. Sämtliche 47 Prüflinge, darunter zehn Mädchen, bestanden die Prüfung und zwar mit 2 a, zwölf mit 2 b, fünfzehn mit 3a, vier mit 3. In den Sitzen erhielt einer 2 a, oder 1 b, alle andern 1.

Vortrag für ehemalige Real Schüler. Für Erhaltung der Real schule sprach in einer von dem Vereine ehemaliger Real schulabsolventen Realisten einberufenen und von ehemaligen Schülern und Freunden der Real schule zahlreich besuchten Versammlung Dr. Wunderlich Leipzig über die Bedeutung und Zukunft der Real schule. In diesem Sinne wurde eine Entwicklung gesucht und an die maßgebenden Behörden abgegeben.

Ein rechter Sonntag mit heiliger sommerlicher Wärme war der geistliche Bußtag. Natürlich lastete das herrliche Wetter die Menschen massenhaft ins Freie, so daß sich in die Umgebung von Aue wahre Ströme von Ausflüglern ergossen. Selbst der Abend, der außerordentlich durch heißen Mondchein sich auszeichnete, war plötzlich kühl. Die warme Witterung können wir in Rücksicht auf unseren Rang an Feuerungsmaßnahmen jetzt recht gut gebrauchen, aber ein früherer oder späterer Kälterückschlag wird wohl nicht ausbleiben.

Ausländische Ausläufer im Erzgebirge. In der Deffenbachschule wurde schon mehrfach Klage geführt, daß die Ausländer in Deutschland gründlich alles kaufen, da unter aussergewöhnlich niedriger Walutastand es mit sich bringt, daß sie alles für ein Spottgold erstecken können. Sie kaufen ganze Fabriken, Häuser, Muster und in letzter Zeit auch insbesondere alte Maschinen. Wie bekannt wird, treiben es die Ausländer augenblicklich besonders in den fälschlichen Erzgebirge und im Vogtland. Dort kaufen sie die Maschinen aus der Spatenindustrie für das Zahn- und Ammoniakalde des urprünglichen Ausläuferpreises. Augenblicklich kommt es den Ausläufern zugute, daß Rohstoffe und Aufträge für die Hausindustrie fehlen. Die große Gewalt liegt aber darin, daß dann, wenn wieder Rohstoffe und Aufträge hereinkommen, keine Maschinen mehr vorhanden sind, um sie zu bearbeiten. Größte Vorsicht ist also deshalb am Platze!

Gauvoirturmeinsteck. Der Erzgebirgsverein (D.T.) hielt gestern seine erste diesjährige Gauvoirturmeinsteck in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins in Aue ab. Sie war von 1200 Besuchern aus 31 Vereinen besucht, ein Beweis, daß die turnerische Leben in den Vereinen sich wieder in aufsteigender Bewegung befindet. Geturnt wurden Freiluftübungen, Gemeinsamkeiten am Rad und Barren sowie Geräteturnen in acht Ringen. An die turnerische Arbeit schloß sich die Jahreshauptrahmung und die Gauvoirturmeinsteck an. In dieser wurden nach Erhaltung mehrerer Berichte eingehend besprochen, die im Gang befindlichen Vorturnerlebnisse, das 1920 abzuhaltende Gauturnfest, das mit diesem zu verbindenden Reichsjugendkämpfe, der 21. März geplante Gauturntag, die am 6. September 1920 in Dresden stattfindenden Sachsenkämpfe u. a. m. Gauturnwart Emmrich. Aue legte sein Amt, das er 21 Jahre lang verwaltet hat, nieder; an seine Stelle wurde Gymnasialoberlehrer Weimar Edelmann-Schneeburg zum ersten Gauturnwart gewählt. Für das neu geschaffene Amt eines Gauporträts wurde Beisitzer Paul Klausmann-Weyerfeld nominiert.

Unsere Landessicherheitspolizei. Die Organisation unserer neuen Landessicherheitspolizei, bisher Hilfspolizei genannt, ist jetzt vollendet. Sie wird ein weites Feld für ihre Tätigkeit finden. Jeder weiß, wie Verbrechen, Diebstähle, Schiebungen sich gehäuft haben, und wie bitter not es tut, daß unter alten Freunden eine wirksame Unterstützung erhält. Auch sind noch immer

"Aurer Braut erfüllt ich gern jede Bitte." Irmingard lächelte mutig, aber das Licht in ihren Augen wurde doch wieder unsicher und suchte den Boden. Inge sagte noch ein paar herzliche Worte, dann noch eine formelle Verbeugung von Seiten Deberechts und die Bitte war beendet.

Und Deberecht Wiedenfam wußte, daß in Irmingard, Ollmann trog ihrer äußerem Festigkeit ein heimlich gründer Blutstromen zurückblieb und in ihm blieb die Schatten des Schuldespendens. . . . Warum hatte sie nicht seinen Wink verstanden, warum hatte sie nicht gesprochen. Sie waren beide frei geworden und wieder harmlos. Er vor allem Inge gegenüber . . . Jetzt aber mußte er erst recht schwiegen. Er muhte.

Auf dem Heimweg tat Inge eine Neuherzung über Irmingard Ollmann abweisendes Verhalten. Sie meinte, die Seele dieses Mädchens wäre jedenfalls in den letzten Winkel hinein mit Bitterkeit und beispiellosem Empfinden vollgefroren.

Und die paar kurzen Wochen des Brautstandes mit ihrer äußerem Unruhe ließen eine heimliche, innere Empfindsamkeit auch gar nicht Macht gewinnen. Man kommt nicht zu sich selbst, sagte Inge einmal, dazu mußte Deberecht. Dieses Besuchmachen und Besuchmüssen, und dann die manigfaltigen Vorbereitungen für das neue, junge Heim. Inge fuhr mit ihrem Vater und Frau Balden nach Berlin. Dort war man fortwährend in einem Mietwagen unterwegs. Deberecht stellte seine Braut den Berliner Bekannten vor, und dann mußten auch Möbel, Teppiche, Beleuchtungsgegenstände, Silber, Porzellan und Glas zusammengekauft werden. „Gummel“, schalt der Kommerzienrat, „welch ein Umstand, wenn zwei Menschen sich lieben und zusammen leben wollen.“

Und Deberecht war ganz auf seines Schwiegersohns

bunte Elemente am Werk, die die militärisch erklungene Ruhe über und eine Minderheit zur Diktatur gelangen lassen wollen. Die Landessicherheitspolizei wird mithelfen, uns Ruhe, Sicherheit und Ordnung zu verüben, die uns gerade jetzt mehr denn je notwendig sind. In anderen Bundesstaaten, die schon länger eine Sicherheitspolizei besitzen, hört man nur anerkennende Urteile über diese, und die Kämpfe vor dem Reichstagsgebäude in Berlin Mitte Januar geben Zeugnis nicht nur für die Notwendigkeit, sondern auch für den Wert der dortigen neuen Sicherheitspolizei, die durch befohlene und energische Auftreten allem Anschein nach eine schwere innere Krisis verhindert hat. Der Staat erkennt den Wert der Landessicherheitspolizei auch an. Er ist sich darüber klar, daß die Beamten der Landessicherheitspolizei, die der Allgemeinheit so ähnlich erscheinen, auch wirtschaftlich aufgestellt sein müssen, und bringt dies in einer den heutigen Teuerungsverhältnissen entsprechenden Belohnung zum Ausdruck. Wer bei der jüngsten Landessicherheitspolizei eingestellt wird, wird später nach erfolgter Genehmigung des Staatshaushaltplanes in der Regel Beamter, d. h. er, sowie seine Familie, haben später Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterlebenenvergütung. Für die Weiterbildung der künftigen Beamtenchaft der neuen Organisation und für ihr Wohlergehen wird in jeder Hinsicht gesorgt werden. Der Anschlag und die Nachahmung der 150prozentigen Erhöhung der Teuerungszulagen hat selbstverständlich auch Anwendung auf die Beamten der Landessicherheitspolizei gefunden. Der Eintritt in die Landessicherheitspolizei ist demnach sehr vorteilhaft und kann allen Männern, die in dieser ersten Zeit mit Hand anlegen wollen, um unserem Vaterland wieder aufzuholen, nur empfohlen werden. Die Anstellungsbedingungen werden auf vielseitigen Wunsch der Bevölkerung noch einmal in sämtlichen Tagesblättern zur Bekanntmachung mitgeteilt werden. Werbestellen befinden sich in Dresden, Jägerlaerne, Leipzig, Kaiserstr. Regt. 107, Chemnitz, Römerstr. 104. Es ist geplant, in den Bezirken der Gruppen Leipzig und Chemnitz mehrere feststehende und je eine steigende Auskunftsstelle zu errichten.

Lebensmittel für die am Freitag, den 27. Februar: Auf die Beizelobensmittelkarte, Mark C/1, für Kinder: 125 Gramm amerikanische Haferflocken für 45,-; 125 Gramm Zwieback für 85,- und ein Taschen Milchjoghurt für 55,-; für Erwachsene: 125 Gramm Gerstenflocken für 19,- und 250 Gramm Suppen für 90,-. Auf Mark C/2 250 Gramm Hühnchenfleisch zum Preis von 60,-. **Die in Karioff-Wochen-Nation liegenden Einwohner erhalten auf die Karioffsche Karte, Mark 2/9, 200 Gramm inlandsches Weizenmehl für 34,-.**

Sächsischer Gewerbeamtstag. Im Verwaltungsgebäude der Dresdener Gewerbeakademie fand eine gemeinsame Tagung der sächsischen Gewerbeakademien statt, auf der u. a. beschlossen wurde, gegen den Beschluss der Volkskammer, betreffend Ausschaltung des Zwischenhandels bei der Lebensmittelverteilung, Protest zu erheben. Ferner beschloß der Kammertag, dahin vorstellig zu werden, daß die in Paragraph 9, Absatz 3 und 4 des Übergangsgesetzes für das Volksschulwesen vom 22. Juli 1919 enthaltenen Bestimmungen über die Wahl eines Schulleiters auf drei Jahre auf die Fortbildungsschulen keine Anwendung finden, um die gleichmäßige Fortentwicklung dieser Schulen unter eingesetzten Schulleitern nicht zu gefährden, und daß die Vertreter der Berufsvereinigungen für den zu bildenden Fortbildungsausschuss nicht von den bürgerlichen Gemeindevertretungen, sondern durch die Berufsvereinigungen selbst gewählt werden. Zur Bedeutung der Baufähigkeit beschloß der Kammertag, bei den zuständigen Stellen dahin zu wirken, daß das Bauen durch entsprechende Gestaltung der neuen Reichsteuerordnung erleichtert wird, indem den Ausführenden von Nutzungen gestattet wird, die Nebenteuerungen fallen gegenüber dem Friedenspreise in jährlichen Raten auf einem besonderen Konto zu tilgen, das der Besteuerung nicht unterliegt. Endlich beschlossen die Gewerbeakademien, beim Wirtschaftsministerium

dahin vorstellig zu werden, daß das gewerbliche Schulwesen nicht dem Kultusministerium unterstellt wird, sondern auch fernerhin beim Wirtschaftsministerium verbleibt.

Große Gefäller in Norddeutschland. Die mit Hilfe der Winterschlacht entdeckten Gefäller bei Schorbeck in Norddeutschland scheinen sehr ergiebig zu sein. Man beobachtigt, über zwanzig Pumpstationen anzulegen. Das gewonnene Öl soll durch eine Rohrleitung an die Küste und von da auf die Dampfer gepumpt werden. Man will vorerst nur das Öl abpumpen, um dann später die Kaliager in Angriff nehmen zu können.

Eine Schleiferzentrale entdeckt. In Lüdenscheid wurde eine Schleiferorganisation entdeckt, die Messing, Kupfer und andere Metalle im Wert von mehreren Millionen Mark erbeutet hatte. Über 50 Beteiligte wurden allein in Lüdenscheid verhaftet. Große Mengen von Metall konnten den bestohlenen Firmen und Reichsstädten wieder zugeführt werden. Auch Aufkäufer mehrerer Berliner Firmen sind in die Angelegenheit verwickelt.

Zu dem Einbruch in das Charlottenburger Mausoleum teilen die Berliner Blätter mit, es sei nicht ausgeschlossen, daß auch hier die Schleierbrecher von Gleichen und Nipoldi ihre Hand im Spiel hatten. Das wertvolle Stück ihrer Beute, der von ihnen im Heizraum zurückgelassenen Goldene Krantz vom Sarge Kaiser Wilhelms I., habe einen Wert von 40- bis 50 000 M. Dieser Krantz ist eine Stiftung der Großherzogin Luise von Baden. Die Fürstin pflegte alljährlich am Todestag ihres Vaters ein neues goldenes Blatt mit eingraviertem Jahreszahl hinzuzufügen.

Ein Kirchhof ausgeplündert. Im Städtischen Woldberg in Mecklenburg-Strelitz ist eine einheimische Bande dabei, den Toten ihre letzte Ruhestätte zu plündern. Es wurden Dutzende von Kreuzen von den Gräbern gestürzt und fortgetragen, an vielen Stellen wurden die Grabstätten umfassenden Umfriedungen niedergeschlagen und fortgeschleppt. Die Täter sind bekannt, aber nicht ein einziger bisher belangt worden.

Frauen in deutschen Parlamenten. Von den 2339 deutschen Parlamentsfrauen sind 155 Frauen, die sind 6,6 Prozent. Die meisten Frauen sitzen in der Nationalversammlung mit 36, es folgen Preußen mit 21, Hamburg mit 17, Bremen mit 16. Die Einzelstaaten haben keine weiblichen Abgeordneten. Die meisten Frauen sind Sozialdemokratinnen (41 Prozent) und Demokratinnen (22 Prozent).

Zum Leben nicht ausreichend. Bei einer Gerichtsverhandlung in Frankfurt a. M., bei der es sich um die Verziehung von Kartoffeln handelt, enttarnte der Verteidiger u. a., daß ihm nur drei Männer bekannt seien, die verucht hätten, ausschließlich von ihren Rationen zu leben; in Frankfurt zwei hohe Gerichtsbeamte, die schwer erkrankt seien, und das Mitglied der Nationalversammlung Pfarrer Naumann, der infolge seiner Überzeugungstreue schließlich ganz daran zugrunde gegangen sei.

Der praktische Brünnigam. Was haben Sie Ihrer Braut zu Weihnachten geschenkt? — Ach, die wollte eine ganze Menge! — Nun, was denn? — Einen Papagei. — So? — Dann einen Kanarienvogel. — Ach! — Ein paar Weißschweinen. — Ach! — Ein paar Goldfische fürs Aquarium. — Hm! Und? — Ein paar Kärtchen. — Göt! — Und eine Ziege! — Haben Sie das alles ihr geschenkt? — Ach, nein, ich habe ihr bloß eine Leberwurst geschenkt, denn da ist ja doch alles drin!

Wie Wien stirbt. Die erschreckende Zunahme der Tuberkulose in Wien als Folge des Hungerseldens geht aus folgenden Zahlen hervor. Im Jahre 1914 wurden 6223 Todesfälle an Tuberkulose gehäuft, 1917 11 741, 1918 11 531, im Jahre 1919 mehr als 12 000. Es kommen demnach auf 100 000 Einwohner 480 Todesfälle, während in Paris, wo die Tuberkulosegefahrkeit seit Jahren eine große war, von 100 000 Einwohnern nur 235 an Tuberkulose starben, in London 160.

Die Krinoline in Sicht? Das Fachblatt Sachsen-Schneidermeister schreibt: Man hört es flüstern, daß die Krinoline im Anzug sei. Dass die schlanken Modelle einmal ein Ende haben muß, weiß jeder, der sich mit Mode befaßt. Die jetzige Hüftentlastung ist der Abschied an die lose Form. Verbreiterung der Hüfte bedeutet die geschweifte Taille und diese setzt nur mit festgearbeiteter Taille zu erreichen. In allgemeinen wird die Schweizung der Tailen und Fäden durch fest verarbeitete Falten erreicht, die durch Elektrische geformt werden. Also nicht durch einzelne Teile wie früher. Geht diese Art der Bearbeitung wirklich durch, dann liegt der Schwerpunkt der Arbeit wieder nicht im Schnitt, sondern in der geformten Hand, mit der die Falten auf der Grundform geordnet werden, damit eine formschöne Taille oder Jacke entsteht. Zum Schluss wird es darauf ankommen, ob die Falten in einem Schoß auspringen oder in der Taille entstehen. Vielleicht werden beide Richtungen Geltung erhalten. Denn die überwollen Figuren, deren es immer noch gibt, werden den Haltenhof höchst dankend ablehnen. Bezuglich der Krinoline wäre zu bedenken, daß dies nur eine Salomode oder in einer Kleinstadt Mode sein könnte. Der Straßenlehrer in der Großstadt möglicherweise Krinoline vorstellen. Man denkt sich die Straßenbahnen voll Menschen und — — die Krinoline — innen und außen auf der Plattform!

Vermischtes.

Der Heringswuchs besiegt. In dem Kampfe des Lübecker Landesversorgungsamtes gegen die übergroßen Heringspreise der Lübecker Fischereigemeinschaft ist nun ein voller Erfolg zu verzeichnen. Die Lübecker Mitglieder der Genossenschaft haben sich verpflichtet, die Fänge sämtlich in Travemünde an Land zu bringen. Inzwischen ist auch vom Reichswirtschaftsrat II in Schwerin die Fischerei als lebenswichtiger Betrieb im Sinne des § 6 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 12. Januar 1920 erklart und die beiden Geschäftsträger der Genossenschaft, die als die Hauptnehmer in dem Widerstand der Fischen zu gelten haben, wegen Preiswuchses verhaftet worden. In Lübeck waren bereits die Büddlinge im Einzelverkauf zum Preise von drei Mark pro Pfund erhältlich.

Seite, mache aber mit seinen Anforderungen an die Wohnung selbst diesen Punkt der Heimgründung äußerst schwierig. Doch endlich ließ sich in einem stillen, vornehmen Straße des Tiergartenviertels ein geeignetes Quartier finden, das allen Ansprüchen moderner Eleganz, Schönheit und Zugleich für den im Zentrum Berlins tätigen Geschäftsmann, bequemer Tage, genügte. Der Mietpreis überstieg zwar sehr das Einkommen der preußischen Richter, der arauhaarigen Gymnastaprofessoren und mancher anderer höheren Beamten. Für Leberecht Wiedenfamp und Frau Inge, geborene Hindenberg, wurde aber eine solche jährliche Mietausgabe durchaus keine Verschwendug sein.

Im Städtischen wurde von allem dies und das lautbar. Man schwieg nun von der Verlobung undphantasierte von der Hochzeit das Unglaubliche zusammen. Der Kommerzienrat, der in prächtigster Laune war, meinte amüsiert, als ein Stadtverordneter ihn gelegentlich deswegen anhielt: Natürlich, es wird eine große Geschichte. Der türkische Sultan schickte sogar einen Vertreter. Darauf erstaunte Augen des Biederen, der dann äußerst hochachtungsvoll darcinschaut, als der Kommerzienrat erklärte, daß diese Ehre auf eine türkische Wasserfeiere zurückzuführen wäre, die der Sultan von ihm bezogen habe.

Und so unglaublich es klingen mag, es bleibt aber als Tatsache bestehen, ein Teil der Leute erzählte sich mit höchster Spannung von der Hochzeitsteilnahme des Sultans, denn das war mittlerweile aus dem Vertreter geworden.

Leberecht Wiedenfamp lachte dazu, Inge war das jedoch gar nicht recht. „Über Papa, damit treibst du mir Schaufüsse in die Kirche“, döherte sie vorwurfsvoll. Sie empfand die Schaufüsse schon im voraus peinlich, auch dachte sie an Ermingard Ollmann, die jedenfalls nur den Bitten ihrer kleinen Mama nachgegeben hatte, als sie die Einladung bejahend beantwortete.

(Fortsetzung folgt.)

ter alleiniger Verantwortung führen. Er halte es für überlegen für die Danziger Interessen, wenn er zu seiner Mitberatung eine Körperschaft hätte, die aus eingetragenen Bürgern besteht. Dabei würde er an die Bildung eines Staatsrates, der bei der Ausarbeitung der Danziger Verfassung zur Mitwirkung herangezogen werden müsse.

Asquith gewählt.

London, 26. Februar. Bei der Wahl im Wahlkreis erhielten Asquith (Liberal) 14 694, Bicker (Arbeiterpartei) 11 840 und der Kandidat der Koalition Union 8778 Stimmen.

Berlin, 26. Februar. Das Ergebnis der Wahl von Asquith ist, wie die sozialistische Zeitung meint, für die gegenwärtige Stimmung der englischen Wählerschaft keineswegs typisch. Asquith selbst habe trotz des Überstandes der Wahlausführung einen Stimmenzuwachs von etwa tausend Stimmen gewonnen. Wie das Ergebnis von Asquith im alten und eigentlichen Liberalismus wieder stärker Schwung verleiht.

Flüchtlinge aus Archangelsk.

Copenhagen, 26. Februar. Nach einem Telegramm aus Christiania hat das norwegische Justizministerium aus Hammerfest folgende drachlose Nachricht erhalten: Die nordrussische Regierung und General Miller sind aus Archangelsk an Bord eines russischen Eisbrechers, auf dem sich über 1000 Flüchtlinge, namentlich Russen, Dänen und Belgier befinden, hier eingetroffen. Es war ihnen im letzten Augenblick gelungen, aus Archangelsk zu entkommen. Der Eisbrecher ist gestern nach Tromsø weitergefahren.

Stimme im japanischen Parlament.

Amsterdam, 26. Februar. Den Blättern zufolge meldet Eastern Service aus Tokio, daß das japanische Abgeordnetenhaus während der Eröffnung des Gesetzes über das allgemeine Wahlrecht der Schauspieler wilder Zusammenstoß und ein Handgemenge war. Die Oppositionspartei stellte den Antrag, der Regierung ein Misstrauensvotum zu geben. Die Menge griff die Büros der Regierungsbücher wegen ihrer Opposition gegen das allgemeine Wahlrecht an. Die Polizei mußte einschreiten, um weiteren Zusammenstößen vorzubeugen.

kleine Drahtnachrichten.

Berlin, 26. Februar. Die Garnison von Flensburg erhielt gestern, wie der Lot-Anz. berichtet, Verstärkung. Aus der ersten Zone traf eine Kompanie französischer Alpenjäger in Stärke von 320 Mann ein.

Berlin, 26. Februar. Das der Mehlsversorgung Verhindernd durch den Ausland der Bäckereiarbeiter irgendwie gefährdet werde, ist, wie der Vorwärts meldet, kaum zu befürchten.

Berlin, 26. Februar. Der Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmen teilt mit, daß nach dem bei ihm aus Großberlin vorliegenden Meldungen insgesamt 52 Prozent der Angestellten den Tarifvertrag anerkannt haben. Damit ist eine Mehrheit für den Vertrag gesichert.

Berlin, 26. Februar. Die gesammelten Berliner Zigarettenfabriken haben jetzt ihrem Personal ebenfalls zum 31. März gefündigt. In Berlin werden dadurch laut Lot-Anz. 10 000 Arbeiter und Angestellte erwerbslos, bei den anderen deutschen Fabriken 50 000.

Berlin, 26. Februar. Die Verhandlungen des Reichskriegsministers wurden am Mittwoch zu Ende geführt. Unterstaatssekretär Schulz stellte fest, daß der Reichskriegsminister in seiner Entscheidung frei sei, besonders hinsichtlich des Ausmaßes der Neuordnung.

Berlin, 26. Februar. Das Polizeivollzugsamt von Berlin hat die vom Finanzministerium auf die Feststellung der Schänder der Flüchtengruppe ausgesetzte Belohnung von 5000 M. um 15 000 M. erhöht.

Berlin, 26. Februar. In der gestrigen Landesversammlung wurde in namentlicher Abstimmung der Antrag der Sozialdemokraten und des Zentrums, die Höchstförderordnung der Landesversammlung zur Kenntnisnahme vorzulegen, einstimmig angenommen.

Amsterdam, 26. Februar. Telegraaf meldet aus London: Im Unterausschuß ist mitgeteilt worden, daß die englische Regierung Polen 2 Millionen £ für Lebensmittel, Eisenbahnmateriel usw. vorgeschossen habe.

Amsterdam, 26. Februar. Telegraaf meldet aus London: Es wurde beschlossen, einen Gedanken austausch über die Adriafrage zwischen dem jugoslawischen Delegierten Trumich und Misti in London herzustellen.

Berlin, 26. Februar. Nach einer Privatmeldung des Petit Parisien aus London ist in Konstantinopel ein Detachement englischer Marineinfanterie gelandet worden.

Berlin, 26. Februar. Nach dem Echo de Paris kreisen in Lyon 60 000 Arbeiter, weil sich dort andere Arbeiterräume den Eisenbahneraufstand angegeschlossen haben.

Hag, 26. Februar. Neue Courant meldet aus Washington, daß der Senat beschlossen habe, den Friedensvertrag am Donnerstag weiter zu behandeln und alle anderen Fragen zu erläutern, bis der Friedensvertrag endgültig erledigt sei.

Berlin, 26. Februar. Wie die Basler Nachrichten aus gutunterrichteten Parlament-Kreisen erfahren, steht für den Augenblick die Errichtung einer französischen Gesandtschaft beim Vatikan nicht in Frage.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Felix Henckel.

AMBI-Massivbau

D.R.P. D.R.A.M.
AMBII, Abt. II 3360 Berlin-Johannisthal.

Carmol

tut wohl

bei Rheuma, Hennenschw. Kopf-, Hals-, Zahnschmerzen,
Verlangen Sie in den Verkaufsstellen ausdrücklich Carmol
Kennen Sie unsere Präparate am Platz nicht erhalten, so wenden Sie
sich bitte direkt an uns, wir verlassen dann nichts.

Carmol-Fabrik, Rheinsberg, Mark (399)

Amtliche Bekanntmachungen.

Aue.

Am 1. März 1920 findet wiederum eine Viehhöhlung statt. Sie findet sich diesmal nur auf Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen. Die Höhlung wird durch Schafleute und Ratsdeiner vorgenommen werden. Die Viehhöcher sind verpflichtet, die geforderten Angaben genau zu machen. Diejenigen, bei denen eine Aufnahme des Viehbestandes durch den Höher nicht erfolgt ist, sind verpflichtet, spätestens bis zum 8. März 1920 mittags ein Uhr Meldung in der Ratskanzlei, Stadthaus, Zimmer 18, zu erstatten. Wer nach Ablauf dieser Frist keine Meldung erstattet hat, muss bestraft werden.

Wer vorzüglich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgerufen wird, nicht erstattet oder wissentlich unrichtig ausgegeben und zwar:

Für die uns zur Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir, zugleich im Namen unserer Eltern herzlichst.

Ernst Fischer und Frau
Elisabeth geb. Freitag.

Dramatische Gesellschaft Aue.

Wohltätigkeits-Aufführungen
zum Besten der heimkehrenden Kriegsgefangenen.
Sonntag, den 29. Februar, Dienstag, den 2. März u. Freitag, den 5. März 1920
im Hotel Blauer Engel. Zur Aufführung gelangt

Märzgewitter im Hammergrund

anno 1849.

Heimatgeschichtliches Volkstück in vier Bildern
von Schuldirektor Hermann Uhlig, Lauter.
Messaufführung 7 Uhr.
Verkauf im Zigarren Geschäft von Herrn Müller und beim Oberheilner im
Hotel Blauer Engel.
Dienstag Aufführung ausverkauft.

Apollo-Lichtspiele

Bahnhofstr.

ALA

Film 551

Festtag bis Montag, den 27. bis 30. Februar,
ein Monumental-Sonderfilm
mit Henry Porten und Emil Jannings
(bekannt aus Film des Riesen als Heimatdrama
Gerhardt Hauptmanns Drama,
welches mit Hilfe des besten deutschen Malers Max
Klinger, als eines Schnappschuss im Lichtbild
vorgeführt wird.

Rose Bernd

(Die Kincesmörderin)

Eine feurische Drama, die Tragödie eines
früher erzogenen, aber heilig verworckten Menschen, der nach 6 Jahren
in dieser Wahrheit schlägt der Dichter
hier Figuren aus der Welt seiner schlesischen
Landsleute, die in Henry Porten und Emil
Jannings wahrhaftigkeit verkörpert werden.

Henry Porten
Da uns für diesen, an sich sehr bescheidenen, jedoch verlockenden Darstellungen nach 5000
Aufsicht angreichen werden, stellen sich die Preise wie folgt: Tag 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 10